

Der Gesellschaftler

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Kasse: „Der Gesellschaftler“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckerei: „Gesellschaftler“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreispartalle Calw Hauptweinstelle Nagold 96 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile ober-
deren Raum 8 Wk., Stellenanzeige, Kl. Anzeigen,
Theateranzeigen (ohne Platzspieltheater) 5 Wk.,
Text 24 Wk. Für das Erhalten von Anzeigen
in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener
Stelle kann keine Gewähr übernommen werden.
Anzeigen-Akademie ist vormittags 7 Uhr

lit. 71

Dienstag, den 25. März 1941

115. Jahrgang

Bevorstehende Ankunft des japan. Außenministers

in Berlin — Von Moskau abgereist — Empfänge in der sowjetrussischen Hauptstadt

Moskau, 25. März. Der deutsche Botschafter Graf von der Schulenburg gab zu Ehren des japanischen Außenministers Matsuo einen Empfang, auf dem die dem Dreimächtepakt angehörenden Länder vertreten waren.

Moskau, 25. März. Der japanische Außenminister empfing die Vertreter der dem Dreimächtepakt angehörenden Länder.

Moskau, 25. März. Der japanische Außenminister Matsuo ist gestern abend nach Berlin abgereist. Auf dem Bahnhof hatte sich zur Verabschiedung führende Vertreter der sowjetrussischen Politik eingefunden.

Matsuo vor deutschen Pressevertretern

„Der Dreimächtepakt für Japan das größte internationale Instrument“

Moskau, 24. März. Der japanische Außenminister Matsuo empfing kurz nach seiner Ankunft in Moskau in der japanischen Botschaft die deutschen Pressevertreter, um ihnen seine Erwartungen abzugeben. Mit großer Freude und mit großen Erwartungen habe er die Reise angetreten. Besonders erfüllte es ihn mit Befriedigung, daß er Gelegenheit finden würde, Deutschlands großen Führer Adolf Hitler zu sehen, sowie Außenminister von Ribbentrop und die übrigen bedeutenden Persönlichkeiten des Reiches. Er hoffe, ihnen nicht nur zu begegnen, sondern auch näher zu kommen, ebenso wie sie ihn kennenlernen sollten. „Ich betrachte es als meine Pflicht, den Führer und seine Mitarbeiter kennen zu lernen, besonders seitdem wir durch den Dreimächtepakt miteinander verbunden sind.“ Außenminister Matsuo erklärte weiter, daß der Dreimächtepakt für Japan das größte internationale Instrument bedeute, an dem es je mitgewirkt habe. Einige Leute glaubten, er hätte etwas Besonderes im Sinne, wenn er sich nach Deutschland und Italien begäbe, aber er habe nur den Wunsch, die Führer Deutschlands und Italiens zu treffen und kennen zu lernen. Wenn ihm das auf seiner Reise gelänge, werde er darin das größte Geschenk für sein Land sehen. Oftmals entscheidet ein einziger Blick zwischen Staatsmännern bereits über Krieg und Frieden. Das Kennenlernen ist daher etwas Großes.

Außerdem sagte Außenminister Matsuo hinzu, daß die Reise auf Einladung der deutschen und der italienischen Regierung erfolge, daß sie aber auch seinem tiefempfundenen Wunsch entspreche. Er nehme gern die Gelegenheit wahr, um sich über Deutschland und Italien einen persönlichen Eindruck zu bilden und zu sehen, wie Deutschland und Italien ihre gewaltige Aufgabe auf dem Wege zum Siege bewältigen.

Der deutsche Wehrmachtbericht

U-Boote und Luftwaffe gegen die britische Schifffahrt weiter erfolgreich.

U-Boote versenkten 27 500 BRT. — Flugzeuge operierten wirkungsvoll bei den nordschottischen Inseln und Kreta. — Schwere Zerstörungen durch Sturmschiff in La Valetta. — Bomben auf Truppenansammlungen und Treibstoffvorräte in Nordafrika.

Moskau, 24. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Nordatlantik operierende Unterseeboote versenkten 27 500 BRT. feindlichen Handelsflottenraum, darunter drei Tanker.

Nach die Luftwaffe führte den Kampf gegen die britische Schifffahrt in der Nordsee, im Atlantik und im Mittelmeer erfolgreich fort.

Auffklärungsflugzeuge versenkten bei den Orkney- und den Faröer-Inseln zwei kleinere Handelsschiffe von zusammen etwa 2500 BRT. Im Seegebiet der Schottland-Inseln wurde ein bewaffnetes Handelsschiff von 4000 BRT. im Tiefangriff erfolgreich bekämpft.

Im Mittelmeer griffen deutsche Flugzeuge südlich Kreta zwei britische Handelsschiffe von je etwa 6000 BRT., darunter einen Tanker, an. Das Tankschiff wurde in sinkendem Zustand beobachtet. Das zweite Handelsschiff blieb mit schweren Beschädigungen liegen.

Am 23. März wurden zwei erfolgreiche Angriffe durch Sturzkampfbomber auf den Hafen von La Valetta durchgeführt. Eine große Fracht- und Fahrgastsschiffe wurden von Bomben schwerer und schwerster Kalibers getroffen. Ferner erhielt ein leichter Kreuzer im Hafen von La Valetta drei schwere Volltreffer. Kreuzeranlagen und ein Dampfer wurden zerstört. Italienische Jagdflugzeuge, die zusammen mit deutschen Jägern die Angriffe gegen La Valetta führten, schossen in Luftkämpfen vier feindliche Flugzeuge vom Typ Hurricane ab.

In Nordafrika griffen deutsche Aufklärungsflugzeuge Truppenansammlungen des Feindes mit Bomben und Bordwaffen an. Auf einem Bahnhof wurden Treibstoffvorräte beim Ausladen in Brand geschossen. Das dadurch ent-

stehende Großfeuer konnte beim Abzug noch aus einer Entfernung von über 100 Kilometer beobachtet werden.

Deutsche und italienische motorisierte Truppen rückten gemeinsam am Strand der libyschen Wüste auf.

In Bulgarien nahmen die Bewegungen der deutschen Truppen ihren planmäßigen Fortgang.

Von drei feindlichen Kampfflugzeugen, die gegen Abend des 23. März die holländische Küste anlogen, wurden zwei Flugzeuge des Typs Bristol Blenheim durch Jäger im Luftkampf abgeschossen.

Der Feind flog in der letzten Nacht nach Norddeutschland ein und griff die Reichshauptstadt an. In verschiedenen Wohnbezirken Berlins wurden Brand- und Sprengbomben aus großer Höhe abgeworfen, die an einigen Stellen Dachstuhlbrände verursachten. Militärischer Schaden ist nicht eingetreten. Von der Bevölkerung wurden einige Personen getötet und mehrere verletzt, die sich außerhalb der Luftschutzräume aufhielten.

Der Feind verlor außer den vier im Mittelmeer abgeschossenen Jagdflugzeugen drei weitere Flugzeuge. — Sechs eigene Flugzeuge werden vermisst.

Der italienische Wehrmachtbericht

Neuer deutsch-italienischer Schlag gegen La Valetta. — Im östlichen Mittelmeer 6000-BRT-Tanker von deutschen Flugzeugen versenkt. — Zähle italienische Verteidigung in Ostafrika.

Moskau, 24. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front nichts von Belang. Unsere Luftverbände haben Anlagen des Stützpunktes von Preveza und im Hafen von Pirat liegende feindliche Schiffe bombardiert. Andere Flugzeuge haben feindliche Stellungen und Barackenlager an der Front der 11. Armee bombardiert. Feindliche Flugzeuge haben einen Einflug auf Dessoll unternommen. Von unseren Jägern gestellt, wurden zwei Hurricane abgeschossen. Eine weitere Hurricane wurde von der Flot abgeschossen.

Lüge über Jugoslawien

„Von Grund auf erlogen und mit böswilliger Absicht verbreitet“ — Englische Lügenagitation erfindet Unruhen und Demonstrationen

Belgrad, 24. März. Von jugoslawischer Seite wird zu den von englisch-amerikanischer Seite verbreiteten Nachrichten von Unruhen und Demonstrationen in Belgrad erklärt: Alle diese Nachrichten sind von Grund auf erlogen. Sie verraten eine feindselige Sucht, Unruhe zu stiften. In den letzten Tagen hat in Jugoslawien keine gegen Deutschland oder die Achsenmächte gerichtete Demonstration stattgefunden.

Von Unruhen kann keine Rede sein. Alle diese Nachrichten verfolgen den Zweck, die guten Beziehungen Jugoslawiens zu seinem Nachbarn zu trüben. Sie sind so unanständig, daß sich eigentlich erdrückende Mühe, auf sie einzugehen. Da sie aber ein immer kirchlicheres Maß annehmen, erklären wir kategorisch, daß sie von Grund auf erlogen und mit böswilliger Absicht verbreitet werden.

Die von englischer Seite gleichfalls verbreiteten Nachrichten von Demonstrationen vor der deutschen Gesandtschaft sind ebenfalls, wie von jugoslawischer und deutscher Seite erklärt wird, völlig erlogen und erlogen.

Veränderungen im jugoslawischen Kabinett

Belgrad, 24. März. Der Landwirtschaftsminister Dr. Branko Tschubrilowitsch und der Sozialminister Dr. Serdjan Budislawitsch haben ihre Rücktrittsgesuche eingereicht, die, wie von händiger Stelle mitgeteilt wird, genehmigt wurden. An Stelle der zurückgetretenen Minister wurden ernannt zum Landwirtschaftsminister Dr. Tscholaslaw Nikitowitsch und zum Sozialminister Dr. Dragomir Stankitsch.

Zustizminister Dr. Michael Konstantinowitsch, der ebenfalls ein Rücktrittsgesuch eingereicht hatte, hat seinen Demissionsantrag wieder zurückgenommen.

Gestaltung des deutschen Ostreiches

Von der Ausstellung „Planung und Aufbau im Osten“

Berlin, 24. März. Die Ausstellung „Planung und Aufbau im Osten“, die der Reichsführer in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für die Festigung des deutschen Volkstums zur Zeit in der Berliner Kunstabademie durchführt, verdient um so größere Beachtung, als es sich hier nicht nur um die grundlegende Neugestaltung des deutschen Siedlungsraumes im deutschen Osten handelt, sondern um die Schaffung eines neuen Landbaus, der geeignet ist, eine völlige Revolutionierung auf dem Gebiete des ländlichen Bauwesens herbeizuführen. Die Befriedung der

Der Flottenstützpunkt La Valetta (Malta) wurde zu wiederholten Malen von Verbänden des deutschen Fliegerkorps angegriffen, die von italienischen und deutschen Jägern begleitet wurden. Außer Hafenanlagen und einem Brennstofflager wurden mit Bomben schwerer Kalibers ein Kreuzer, zwei große Dampfer und drei von mittlerer Tonnage getroffen. Im Luftkampf haben die italienischen Jagdflieger vier feindliche Eindecker abgeschossen.

In Nordafrika Aktionen deutscher motorisierter Truppen am Strand der libyschen Wüste.

Abteilungen des deutschen Fliegerkorps haben in der Cyrenaika Zusammenziehungen von Kraftwagen mit Bomben und MG-Gewehr belegt.

Im Ägäischen Meer haben unsere Jäger einen feindlichen Flugstützpunkt auf Kreta angegriffen und dabei ein Flugzeug am Boden in Brand geschossen und andere beschädigt.

Im östlichen Mittelmeer haben deutsche Flugzeuge einen Tanker von 6000 BRT. versenkt und ein anderes feindliches Handelsschiff schwer beschädigt.

In Ostafrika hat der Feind seine erbitterten Angriffe im Abschnitt von Keren am Abend des 22. März und am Morgen des 23. März wiederholt. Er wurde jedoch überall unter großen Verlusten zurückgeschlagen und hat eine Standarte der Fremdenlegion in unseren Händen gelassen.

Der Gauleiter in Kalen

Appell des Führerkorps der Kreise Kalen, Graishelm und Gmünd

Die Reihe der Appelle des Führerkorps der Partei, die Gauleiter Reichsstatthalter Kurt in den letzten Wochen und Monaten in unserem Gau abhält, wurden am Sonntag mit einem eindrucksvollen und erhebenden Appell der Kreise Kalen, Graishelm und Gmünd in Kalen fortgesetzt. Kreisleiter Rölle (Kalen) konnte dem Gauleiter über 900 Männer — dazu die Führerinnen der NS-Frauenenschaft und des BdM. — melden. Gerade in diesen Tagen und Wochen sind die verpflichtenden und richtungweisenden Ausführungen unseres Gauleiters für die Männer der Partei und deren Arbeit von besonderem Wert. Herzlicher und begeisterter Beifall dankte dem Gauleiter für seine instruktiven Darstellungen.

neuen Objekte hat mit der Ansiedlung von etwa 200 000 von den insgesamt 500 000 heimgekehrten Volksdeutschen bereits begonnen, in umfassendem Maße wird die Ansiedlung aber erst nach der Beendigung des Krieges ihren Anfang nehmen, denn bei der Befriedung mit Reichsdeutschen soll der heimgekehrte Soldat an erster Stelle stehen. Um diesen Siedlerstrom in die richtigen Bahnen zu lenken, und ein kraftvolles und sehnliches Bauerntum zu schaffen, sind umfangreiche Planungen und Vorbereitungen notwendig. Die ersten Ergebnisse sind in der Ausstellung für die interessierten Dienststellen und Behörden, die mit der Siedlung im Osten zu tun haben, zusammengestellt worden.

Es sollen, wie aus den ausgestellten Skizzen, Entwürfen und Modellen hervorgeht, große und leistungsfähige Betriebe geschaffen werden, die eine gesunde bäuerliche Existenz gewährleisten. Und diese Höfe wiederum sollen zu Siedlungseinheiten zusammengeschlossen werden, die die größte Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit verspricht. Das Land muß in gleicher Weise mit allen wirtschaftlichen und kulturellen Einrichtungen ausgestattet werden wie die Stadt. Wo es notwendig ist, werden nicht nur neue Höfe, sondern ganze Städte und Dörfer neu aufgebaut werden. Als kleinste Siedlungseinheit ist das Dorf mit etwa 400 bis 500 Einwohnern gedacht. Als nächste Stufe folgen das Hauptdorf mit etwa 1000 Einwohnern und die Kleinstadt mit 10 000 bis 20 000 Einwohnern. Das Hauptdorf und in größerem Maßstab die Kleinstadt sind als verwaltungsmäßige, wirtschaftliche, gewerbliche und kulturelle Zentren gedacht, nach denen sich das dörfliche Leben ausrichten wird. Es ist bei der Gestaltung der Dörfer sowohl an eine aufgelockerte als auch an ein konzentrierte Bauform, je nach den Gegebenheiten der Landschaft, gedacht. Auch die Gestaltung der Höfe wird nach völlig neuen Gesichtspunkten durchgeführt, wobei im deutschen Osten Bauernwirtschaften entstehen werden, die nicht nur zweckmäßig und schön, sondern auch mit allen technischen Errungenschaften ausgestattet sein werden. Ebenso soll, was die Wohnungseinrichtung anbetrifft, der Landbewohner dem Städter in keiner Weise nachstehen. Von vorn herein ist der Wohnraum so berechnet, daß er einer Bauernfamilie mit 10 bis 14 Köpfen, einschließlich Kleintier- und Geflügel, bequem Platz bietet.

Bardossy berichtet dem Reichsverweser. Außenminister von Bardossy wurde vom Reichsverweser zur Berichterstattung über seine Deutschland-Reise in Audienz empfangen.

Der Kampf um Afrika

Gegen zwei Bunkern des riesigen afrikanischen Erdteiles steht England seit Wochen ganze Divisionen ein; gegen die jetzt nach tapferer Verteidigung gefallene Dase Giarabub an der Grenze zwischen Ägypten und der Cyrenaika und gegen den Raum von Keren im Nordzipfel von Eritrea, das zusammen mit dem früheren Abessinien die Kolonie Italienisch-Ostafrika bildet. Die Dase Giarabub lag vollkommen abgetrennt und eingeschürt etwa 300 Kilometer unterhalb des Mittelmeeres; sie hat keine Landverbindung mit libyschen Truppen und war deshalb völlig auf sich selbst angewiesen. Was die Belagerung an Munition und Verpflegung brauchte, mußte von Fliegern abgeworfen werden, die von Sizilien aus einen Anmarschweg von 1500 Kilometern hatten. Die Entfernung zwischen Italien und dem Kampfgebiet von Keren ist mehr als doppelt so groß; volle 3500 Kilometer liegen zwischen diesem ostafrikanischen Kampfplatz und der Küste von Sizilien. Diese Zahlen allein sind schon ein Maßstab für die Schwierigkeiten des Nachschubs und der Kampfführung gegen einen an Zahl und Material überlegenen Gegner.

Der afrikanische Raum hat in der Nord-Süd-Richtung vom Mittelmeer bis zum Kap der Guten Hoffnung eine Ausdehnung von 8000 Kilometern. In der Linie von Ost nach West dehnt sich Afrika vom Atlantischen Ozean bei Senegal bis nach Italienisch-Somaliland am Indischen Ozean über eine Strecke von 7600 Kilometern aus. Das ist eine Fläche von 30 Millionen Quadratkilometer; sie ist dreimal so groß wie Europa und umfaßt ein Fünftel alles Festlandes der Welt. Von Alexandria im Norden bis nach Kapstadt im Süden reicht eine ununterbrochene englische Einflusszone. Mit Ägypten beginnt es; der anglo-ägyptische Sudan schließt sich an; dann folgen Uganda, Kenia und das unter dem Namen Tanganika-Territorium getarnte Deutsch-Ostafrika; den Schluß bilden Nordrhodesien, Südrhodesien, Südwestafrika und die Südafrikanische Union. Die Nachbarn im Westen dieser englischen Nord-Süd-Kette sind in der Hauptsache Belgien mit dem Kongo-Herzland und Frankreich mit seinem umfangreichen Kolonialgebiet, das sich aus Äquatorialafrika, Sudan, Westafrika, Senegal, Mauritien, Marokko und Algerien zusammensetzt. Inmitten dieser riesigen Räume nimmt sich Italien mit seinen Kolonien Libyen, Ostafrika und Somaliland sehr klein aus. Das Gleiche gilt für Portugal mit Angola, Guinea und Mozambique, für Spanien mit Marokko, West-Sahara und Guinea und vor allem für Deutschland, dem die Kolonien Togo, Kamerun, Südwestafrika im Diktat von Versailles vorübergehend auf Buchstaben weggenommen worden sind.

Es sind also riesenhafte Räume, die Afrika überspannen, und ebenso gewaltig sind die Reichtümer, die es in sich birgt. Seit vielen Generationen haben die Engländer und Franzosen in den wertvollsten Teilen dieses afrikanischen Landes und haben nichts anderes erreicht als was sich mit einer ertümelten Kolonialpolitik erreichen läßt: Ausbeutung und Elend der Eingeborenen. Ramentlich die Politik Englands ging nicht etwa darauf hinaus, die Kolonien zu erschließen und sie in gutem Sinne nutzbar zu machen, sondern das einzige Ziel war der Profit um jeden Preis. Die Blutopfer, die auf diesem Weg geflossen sind, gehen in die Millionen, von den niedergemetelten Eingeborenen angefangen über die Büren bis zu den Kämpfern, die im Weltkrieg um den Besitz der Kolonien geführt wurden. Auch in dem jetzigen Ringen der jungen Völker um den Platz an der Sonne werden die Menschen und das Material, das Afrika liefert, von England rücksichtslos in den Dienst der Aufrechterhaltung seiner zerböckelnden Welt Herrschaft gestellt. Es ist ein Symbol, daß nun schon auch deutsche Truppen in Afrika an der Seite der italienischen Soldaten eingesetzt werden. Sie versinnbildlichen an Ort und Stelle die Ansprüche, die unser Land erhebt. Wir brauchen unsere Kolonien zur Ergänzung unserer Rohstoffversorgung. Dabei sind nicht, wie in England, plutokratische Interessen maßgebend. Der Staat wird zwar nicht die Aufgaben der Privatwirtschaft übernehmen, aber er wird das zu erreichende Ziel angeben, den Einsatz von Kapital und Arbeit in die richtigen Bahnen lenken, und zwar in der gleichen großen Linie, wie er es nach dem großen Umbruch von 1933 auch in der innerdeutschen Wirtschaft getan hat. Nur eine in dieser Weise geführte Kolonialpolitik kann zur gleichen Zeit für beide Teile von Gewinn sein: für das Mutterland und für die Kolonie. Die Eingeborenen werden von den Einküffen des internationalen Ausbeutertums befreit und wieder in die Stammesgebundene Wirtschaft zurückgeführt. Das ist eine der Hauptaufgaben der zukünftigen kolonialen Entwicklung. Um die Grundlagen dieser neuen Politik aber fällt nicht in Afrika, sondern in Europa die Entscheidung.

Sturzbomber versenkten Britenschiffe

Geleitung bei Kreta angegriffen — Volkstreffler auf zwei großen Frachtdampfern — Tanker von 12 000 BRT. explodiert — Auch im östlichen Mittelmeer kein Konvoi mehr sichtbar

Von Kriegsberichterstatter Karl Heinz Holzhausen

DNB... 24. März. (DN) Fernaufklärer melden einen starken britischen Geleitzug westlich der Insel Kreta. Trotz ungünstiger Wetterlage startete ein Verband deutscher Kampfflugzeuge vom Tag zu Tag. Mit ostwärtigem Kurs geht es durch Wolkenfelder über das Mittelmeer.

Stundenlanges Flug bringt die Kampfflugzeuge ins östliche Mittelmeer, aber noch ist weit und breit kein Schiff zu sehen. Die Sicht ist noch schlechter geworden und damit sind die Ausschichten, den Geleitzug zu finden, sehr gesunken. Unter hängenden Wolkendecken ziehen die Ju-88-Ketten dahin, vom Kommandeur geführt. Rißiger Regen klatscht gegen die Scheiben. Noch ist die Suche nicht abgedrochen und die Hoffnung nicht ausgegeben!

Plötzlich werden die britischen Schiffe gesichtet! In breiten Linien sind die Wölfe ausgeschwärmt und tanzen auf der grünen See mit schäumender Kelllinie dahin. Vor ihnen liegt ein mit weißer Fahne ein Zerstörer zur Sicherung. Die schlanken Köpfe seiner Geschütze fahnen hin und her, suchen ein Ziel für ihre Salven. Mündungsfeuer zuckt auf, und schwarze Wolken hängen sich unter die angreifenden Kampfflugzeuge.

Der Kommandeur hat sich einen feindlichen Vorkampf ausgesucht. Es ist ein Tanker moderner Bauart von etwa 12 000 BRT. Er pflügt ein wenig langsam durch die Wellen, will seinem Schicksal in letzter Minute entrinnen. Da ist das Kampfflugzeug schon über ihm und läßt seine Bomben, die heiß auf den Tanker prauschen und treffen. Eine fähe Flamme steigt auf, gipfelt in einem bläulichen Qualm. Dann zerfällt eine gewaltige

Sieben-Milliarden-Dollar-Forderung auch vom USA-Senat angenommen

DNB Washington, 24. März. Der USA-Senat nahm mit 67 gegen 9 Stimmen die Forderung auf sieben Milliarden Dollar zur Finanzierung des Englandhilfsesetzes an, und zwar in der Fassung, die bereits vom Repräsentantenhaus verabschiedet wurde. Die von beiden Häusern somit genehmigte Vorlage wird nun dem Präsidenten zugewiesen, der sich an Bord seiner Yacht „Potomac“ in den südlichen Gewässern aufhält.

„Anfang einer neuen Krise des Krieges“

USA-Eingeständnis über die Wirkung deutscher Bombenangriffe

Newport, 24. März. Die dem Weißen Haus nahestehenden Journalisten Allop und Kintner kündigen in der „Newport Herald Tribune“ die Bereitstellung von Newport, Baltimore und möglicherweise noch anderer Häfen an der Ostküste der USA als „Heimathäfen“ für britische Frachtschiffe an. Dieser Plan, dessen Durchführung, wie es heißt, beschlossene Sache sei, gelde zu den zahlreichen Englandhilfe-Projekten, die Präsident Roosevelt während seiner Erholungsreise eingehend prüfte. Dabei handele es sich um eine Ausdehnung der Bestimmungen, wonach fremde Kriegsschiffe in USA-Häfen ausgestattet und ausgebessert werden dürfen. Das gleiche Prinzip werde nach der Rückkehr des Präsidenten auf die britische Handelsflotte angewandt werden, wobei die Osthäfen der USA zu „Kopfstationen“ für britische Frachtschiffe werden sollen. Die Notwendigkeit hierzu ergibt sich nach den genannten Journalisten aus der erfolgreichen Tätigkeit der deutschen Luftwaffe über englischen Westküsten, die es rasch erscheinen lasse, den Aufenthalt der Schiffe in diesen Häfen auf das unbedingt Nötige zu beschränken. Dies sei nur dann möglich, wenn die Frachtschiffe die britischen Häfen sofort nach Abgabe der Ladung verlassen und alle sonstigen unentbehrlichen Berrichtungen wie Ausbesserung, Verproviantierung und Brennstoffaufnahme, diesseits des Atlantik vorzunehmen. Die erfolgreiche Bombardierung der englischen Westküsten habe sich zu einem Problem ausgewachsen, das den Regierungsteilen der USA größte Sorgen bereite.

„Es wäre geradezu katastrophal“, heißt es in der Newport Herald Tribune, „wenn es den Deutschen gelänge, Glasgow, Liverpool, Bristol, Cardiff und Swansea zu sperren. Diese fünf Häfen sind — da die Nordsee und die Kanalküsten für englische Konvois zu gefährlich geworden sind — die einzigen Häfen geworden, durch die England die notwendigen Portale aus dem Ausland zulassen.“ Die verstärkte Bombardierung englischer Westküsten während der letzten zehn Tage kennzeichne den Anfang der „Krise des Krieges“. Die deutschen Bombenangriffe auf die englischen Westküsten, so heißt es in dem Bericht weiter, die erste und wahrscheinlich gefährlichste Phase des deutschen Versuches dar, England von den Vereinigten Staaten und dem britischen Empire zu isolieren. Der erhöhte Aktions-

vertonation des Schiffs, eine lobende Jagd, getroffen und verloren immlten des Geleitzuges. Die anderen Dampfer streben eilig hinweg und der Zerstörer wagt sich nicht in die Nähe des brennenden Tankers, der hinter einer dicken Qualmwolke verschwindet. Das Abwehrfeuer der Schiffe richtet sich nun auf einen Sturzbomber, der einen großen Brocken aus der Mitte des Konvois annimmt. In der zweiten Linie läßt er sich etwas geborgen und gerade hier ereilt ihn sein Los. Mittschiffs trifft ihn die erste Bombe und die andere ein Stück daneben. Eine neue Explosion bröht über das Meer. Und kaum, daß sich ihre dunkle Wolke verzogen hat, sinkt das Schiff — 6000 BRT. ist es groß — in sich zusammen und Bug und Heck steigen aus dem Wasser und schieben sich nach der getroffenen Mitte des Dampfers zu. Im Schließen noch beobachten die Besatzungen, wie das Schiff sinkt. Die Bomben der anderen angreifenden Sturzbomber treffen weitere Dampfer und richten beträchtlichen Schaden an. Nachts stampft der Zerstörer durch das Chaos des sich auflösenden Konvois. Im Tiefstflug gehen die deutschen Flugzeuge über die einzelnen Dampfer weg und legen über ihre Decks mit MG-Fire. In großer Unordnung streben die Schiffe auseinander. Mit Schlagseite liegen hier und da bewegungslos die getroffenen Frachter und dazwischen brennend und sinkend der große Tanker, aus dessen Nähe einige Rettungsboote flüchten.

Nach diesem Ueberraschungsschlag bröht der Geleitzug seine Fahrt nach Griechenland ab und kehrt nach Kreta zurück, um eine bessere Gelegenheit abzuwarten.

Wertvollstes Kriegsmaterial ging auf Meeresgrund!

Disibon, 24. März. Wie aus Newport gemeldet wird, hatten nach Aussagen von Ueberlebenden die von dem deutschen Schlachtschiffverband im Atlantik versenkten englischen Handelsdampfer wertvollstes Kriegsmaterial, darunter Flugzeugteile und Munition, geladen.

Nähe der Kap Verdischen Inseln auf Meeresgrund

Disibon, 24. März. Aus Rio Vicente meldet „Diario de Noticias“, daß bis jetzt fünf Dampfer in den Gewässern nahe der Kap Verdischen Inseln versenkt worden sind. Als letzter sei am Samstag der englische Dampfer „Glanoglog“ untergegangen. Der portugiesische Küstendampfer „28 de Maio“ wird mit Schiffbrüchigen an Bord in Soa Vicente zurück erwartet.

Das amerikanische Flottengeschwader weitergefahren

Newport, 24. März. Nach einer Meldung der „Newport Times“ aus Sydney hat das in den australischen Gewässern zu Besuch weilende amerikanische Flottengeschwader die Weiterfahrt nach Brisbane angetreten.

Japanische Truppenlandung bei Smatau

Tosio, 24. März. (Chassendienst des DNB.) Wie Damael meldet, wurde eine starke japanische Truppenformation am Sonntag in der Nähe von Smatau gelandet. Mit Unterstützung japanischer Blitzerverbände wurde am Montag Tschaoanang eingeht.

Arbeitsmädchen des Jahrganges 1922 einberufen

Berlin, 24. März. In der Zeit vom 19. bis 31. März finden die Entlassungen aus dem Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend statt. Sie werden teils einzeln, teils in Transporten durchgeführt, und von den Reiseleistungen unmittelbar abgetät. Auch diese erfolgen transportweise, indem bis 45 Sonderzüge jeweils 400 bis 600 Arbeitsmädchen quer durch Deutschland an ihren Bestimmungsort bringen. Zahlreiche Reichsarbeitsdienstführerinnen und Reichsarbeitsdienstaufführerinnen begleiten zur Betreuung der Arbeitsmädchen jeden Transport bis zur Ankunft in den Lagern. Es werden etwa 80 000 Angehörige des Jahrganges 1922 einberufen. In dieser Zahl sind auch die Freiwilligen enthalten, die zum Teil aus Volkswirtschaftlichen der neuen Ost- und Westgebiete, in denen die Arbeitsdienstpflicht noch nicht eingeführt ist, und zum Teil aus Lagerdienenden und Führeranwärterinnen bestehen. Etwa die gleiche Anzahl Arbeitsdienstpflichtiger, auch schon Angehörige des Jahres 1922, werden einlassen.

radius der neuen deutschen Bomber und deren Fähigkeit, sie außerhalb der Reichweite der englischen Abwehrkräfte zu halten, habe die deutschen Bombenangriffe auf die britischen Inseln „schrecklich“ werden lassen. Die Meldungen der Zeitungen hätten nur zum Teil die hierbei angerichteten Verwüstungen wiedergegeben. In einem Falle sei die Bombardierung drun durchschlagend gewesen, daß 100 000 Menschen zeitweise hätte evakuiert werden müssen.

In ganz England kniete an Sonntag die Bevölkerung nieder, um, wie es bei Neuter sinnig heißt, „sich von neuem dem Kreuz zugewandt die Tyrannie hinzugeben“. Natürlich nicht zureichend wie Neuter meldet, in den Synagogen. Auch der Erzbischof von Canterbury fühlte sich zu einigen aufmunternden Worten veranlaßt. „Haben wir nicht Grund“, so sagte er, „erhaben zu fühlen bei diesem Gedanken, daß es unserer Generation beschieden wurde, die größte Sache, die jemals dieser Nation anvertraut wurde, aufrecht zu erhalten?“ Was aufrecht erhalten werden soll, ist jedoch die „gottgewollte Ordnung“ der Verfallener Unfriedens und der Herrschaftsanspruch der britischen Plutokratie. In diesem Gedanken ruft er auch: „Denk an die Millionen in den Ländern, die jetzt vom Feinde unterjocht sind, die sich nach dem Siege unserer Waffen sehnen.“ Damit nennt er die von England in den Krieg gezeigten und dann verratenen Länder.

Mit dem Satz aber, „denk an die Einheit des Willens und an die bereits erfochtenen belebenden Siege“ möchte er noch einmal die gesunkenen Hoffnungen aufrichten und alle Kräfte zur Verteidigung der plutokratischen Herrschaft aufrufen.

Echt jüdische Freiheit

Rabbi Wise kündigt Plan für den Wiederaufbau des jüdischen Lebens in Europa an

Newport, 24. März. Der Vorsitzende des amerikanischen Judentumsrates, der berühmte Gelehrte Rabbiner Wise, hat die Gründung eines „Forschungsinstituts“ bekanntgegeben, das einen Plan für den Wiederaufbau des jüdischen Lebens in Europa nach dem Krieg entwerfen und eine Liste der Schadenersatzansprüche für die Verluste aufstellen soll, die die Juden in Europa seit 1918 erlitten haben! Das Institut soll ferner Methoden ausarbeiten, mittels derer die Juden auf den kommenden Friedenskonferenzen in Europa Recht und Gleichheit zugesichert erhalten können. Als ein „Kolonisierungsprogramm“ und Pläne für das jüdische Leben im Rahmen einer neuen Weltordnung sollen entworfen werden. Als Leiter dieses fernen Instituts wird der frühere New Yorker Regierungsbeamte Jakob Robinson genannt.

Der Sieg der Achsenmächte wird dafür sorgen, daß die Judenfrage eine endgültige Regelung finden wird, die jede weitere Ausbeutung und Zerschlagung der Völker Europas durch die Deutschen ausschließen wird.

Kleine Nachrichten

Aufbau der Hitlerjugend im Osten. Der erste Abschnitt des organisatorischen Aufbaues der Jugendarbeit im Ausland fand seinen Abschluß durch die Ueberrapade der Führer anlässlich der zweiten Wiederkehr der Remetierung. Nach den Bestimmungen der HJ-Einheiten im Ausland, deren Leistungsstand in den durch die völkendeutsche Jugendbewegung geschaffenen Grundlagen begründet liegt, bejubelte Reichsjugendführer Goebbels die Hitlerjugend des neugewonnenen Regierungsbezirks Jülich und des Kreises Swalko im Gau Ostpreußen.

Mitwirkung der deutschen Geisteswissenschaftler an der deutschen Kriegführung. Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, empfing den Vizepräsidenten des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands, Professor Walter Frank, zu einer Aussprache über die Mitwirkung der deutschen Geisteswissenschaftler an der geistigen Kriegführung.

Jahrestag der Gründung der Fajshitschen Kampfverbände. Das italienische Volk hat am Sonntag in würdiger Weise und unerschütterlicher Siegeszuversicht den 22. Jahrestag der Gründung der Fajshitschen Kampfverbände begangen. In allen Städten haben Aufmärsche der Jungfajshitsen stattgefunden, in denen führende Persönlichkeiten der Partei die Bedeutung dieses Tages, an dem die Geschichte des neuen Italien ihren Anfang nahm, erläuterten.

Brandstifter hingerichtet. Am 22. März ist der am 4. Oktober 1913 in Ruda-Osowieka, Kreis Ostrolenka, geborene Franz Josef Budzinski hingerichtet worden, der vom Sondergericht in Zichenau wegen vorläufiger Brandstiftung zum Tode verurteilt worden war. Budzinski hat aus Nachsicht infolge verhänglicher Uebere ein wirtschaftliches Anwesen in Gnatz in Brand gesteckt und dadurch den überwiegenden Teil der Erzeugnisse des Anwesens vernichtet.

Einführung der Sommerzeit in der Schweiz, der Slowakei und in Ungarn. In der Schweiz wird in der Nacht vom 4. auf den 5. Mai die Sommerzeit eingeführt. Ebenso schon Ungarn und die Slowakei zum 5. Mai die mitteleuropäische Sommerzeit ein. Es besteht ab diesem Datum Übereinstimmtheit mit den genannten Ländern, was im Fernsprechnetz zu berücksichtigen ist.

Großer Erdbeben in Rumänien. Ein großer Erdbeben ereignete sich neben dem Schwefelbad Bucioia bei Tagajovist. Die ins Russen geratene Fläche schiebt sich mit einer Stundenleistung von 2 Meter vor. Sie hat bereits Tannenpflanzungen und Telephonmasten zerstört und bedroht jetzt ernstlich einen großen Metallträger der elektrischen Fernleitung nach Bukarest. Auch die Schwefelgruben sind in Gefahr. Die Behörden haben Maßnahmen zur Rettung der Schwefelgruben getroffen.

Englands Agitationsstab in USA. Der britischen Botschaft in Washington, die bereits um den dritten November mit Gefandentragung verläßt wurde, unterziehen „Chicago Tribune“ zufolge jetzt rund 1500 diplomatische und militärische Vertreter. Diese gewaltige Anhäufung englischer Beamter in Washington bezweckt hauptsächlich, Freunde für die britische Sache zu gewinnen.

Der ungarische Handels- und Verkehrsminister in Berlin. Am 24. März traf der ungarische Minister für Handel und Verkehr, Dr. Jozsef Barga, in Berlin zu seinem ausgedehnten Besuch in Deutschland ein. Er wurde bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof Friedrichstraße vom Reichsverkehrsminister Dr. Doppmüller begrüßt. Bei der Begegnung der beiden Minister kam die enge Verbundenheit des Großdeutschen Reiches mit Ungarn auf dem Verkehrsgebiet zum Ausdruck.

Aus Nagold und Umgebung

Es sind nicht die bunten Farben, die lustigen Töne und die Luft, die uns im Frühling so begeistern; es ist der stille, weisagende Geist unendlicher Hoffnungen, ein Vorgefühl vieler froher Stunden, die Ahnung höherer, ewiger Blüten und Frühlings.

25. März: 1801 Konals gestorben - 1916 Abweisung eines englischen Fliegerangriffs auf die Küste von Schleswig-Holstein.

Dienstnachrichten

Hilfsarzt Dr. Wilhelm Gläjer beim Staatlichen Gesundheitsamt in Nagold wurde zum Medizinalrat ernannt und zum stell. Amtsarzt des Gesundheitsamts Nagold bestellt.

Mit den Feldarbeiten begonnen

Die Feldarbeiten haben seit einigen Tagen bzw. Wochen schon überall tatkräftig eingesetzt. Wie festgelegt werden konnte, sind die Herbstsaaten gut über den Winter gekommen; die Pflanzlein stehen im allgemeinen in gut entwickeltem Zustand da. Die Obstbäume haben vielfach recht schön angeblüht, so daß geeignete Pflanzung vorausgesetzt, wieder mit einem guten Jahr gerechnet werden kann. Dieses Jahr ist es besonders notwendig, jedes Stückchen Land auszunutzen und der Ernährung dienlich zu machen. Unsere Bauern und Landwirte bzw. ihre Frauen, die tatkräftig eingreifen, wo der Mann an der Front steht, werden hierfür alles daransetzen, daß der Ertrag unser wird!

Heilpflanzen - Abzeichen

bei der W.M.S.-Sammlung am 29. 30. März

von Hugo Kimmelin, Kreisfachberater für Heilpflanzenkunde im Amt für Erzieher

Die letzte W.M.S.-Straßenparade in diesem Winter bringt als Abzeichen Nachbildungen von 20 wildwachsenden Heilpflanzen zum Verkauf. Diese Sammlung wird einem guten Ertrag für das W.M.S. bringen, außerdem soll aber dadurch auf die Bedeutung, Kenntnis und Beschaffung der Heilpflanzen hingewiesen werden.

Die Verwendung heilkräftiger Pflanzen ist uralte. Der Aufschwung der chemischen Wissenschaft und die synthetische Herstellung von Heilstoffen führte zu einer Vernachlässigung der „einfachen“ Heilpflanzen. Außerdem kamen viele ausländische Drogen zu uns. Heute muß wieder auf die Ausnutzung der heimischen Drogen zurückgegriffen werden, die in ihrer Wirkung in nichts hinter den fremdländischen zurückstehen. Nur der Arzt ist in der Lage, über Wert oder Unwert einer Pflanze zu urteilen. Es sind voneinander abzugrenzen die Pflanzenheilkunde, die sich mit der Anwendung der Pflanzen am kranken Menschen befaßt und ein Teilgebiet der Medizin ist, und die Heilpflanzenkunde; diese ist ein Teilgebiet der Biologie und umfaßt die Kenntnis der Heilpflanzen selbst. Der Bedarf der Wehrmacht an Heilpflanzen, wie Kamillen, Rainfarn, Schafgarbe, Regenschirm, Fenchel, Spitzwegerich u. a. ist sehr hoch und erfordert eine eifrige Sammeltätigkeit.

Wichtig für die Versorgung der Wehrmacht wie des ganzen Volkes ist das Sammeln von Teekräutern. Nach dem ausländischen Tee und Kaffee nicht mehr eingeführt werden können, ist die Nachfrage nach deutschen Haustees sehr groß. Hierfür kommen u. a. Brombeere, Himbeere und Erdbeerbliätler in Frage. Der Bedarf der Wehrmacht an diesen 3 Drogen ist so groß, daß sie in unbegrenzter Menge gesammelt werden können. Auch in vielen Familien hat sich als Ausgleich für schwarzen Tee besonders zur Abendmahlzeit ein Hausgetränk eingebürgert, das sich aus den verschiedensten Kräutern zusammensetzt. Durch ein besonderes Verfahren ist es gelungen, aus solchen Brombeerbliättern einen Haustee herzustellen, der als ein guter Ersatz für schwarzen Tee angesehen werden kann.

Für die Eigenversorgung mit Heil- und Teepflanzen wurde 1939 die Reichsarbeitsgemeinschaft für Heilpflanzenkunde und Heilpflanzenbeschaffung (R.H.B.) ins Leben gerufen, die sich zur Aufgabe gemacht hat, die Kenntnisse über deutsche Heilpflanzen in Volk zu erweitern und die Voraussetzung für die Selbstversorgung des Volkes mit Heilkräutern zu schaffen.

Das Sammeln erfolgt durch die Schulen und die H.J. Im Sommer 1940 sammelten vor allem die Landschulen, während im Sommer 1941 sich auch die Stadt- und Oberschulen an der Sammlung beteiligen sollen. In einem neuen Erlaß vom 18. März 1941 gab das Kultusministerium Richtlinien für das Sammeln heraus. Danach muß jeder Sammler einen Erlaubnischein der unteren Naturschutzbehörde (Landrat) besitzen. Es ist selbstverständlich, daß die Belange des Naturschutzes geachtet werden. Freie Nachmittage, Wandertage, Heimat- und naturkundliche Lehrgänge werden zum Sammeln benützt. Mit großer Mühe und Sorgfalt erfolgte auf den Schul- und Naturschulungen das Trocknen der Kräuter.

Was bei Rothschlachten zu beachten ist

Bei Rothschlachten muß, da die Untersuchung der betroffenen Tiere vor der Schlachtung wegfällt, das Fleisch nach der Schlachtung umso gründlicher untersucht werden. Haben die Rothschlachten insbesondere in Erkrankungen ihre Ursache, so muß die Fleischschau durch den Tierarzt vorgenommen werden. Die Untersuchung ist durch die bakteriologische Fleischuntersuchung zu ergänzen. Hat die bakteriologische Untersuchung ein negatives Ergebnis, dann ist von dem Tierarzt unter Anstellung der sogenannten Haltbarkeitsprobe erneut eine Untersuchung des Fleisches vorzunehmen und das Fleisch auf Grund des Gesamtergebnisses durch entsprechenden Fleischschauempfel zu kennzeichnen. In den überwiegenden Fällen ist das Fleisch nachgeschlachteter Tiere schlecht ausgeblutet und hat besonders in den Sommermonaten nur geringe Haltbarkeit. Die Verarbeitung des Fleisches nachgeschlachteter Haustiere zu Würsten oder zu Konserven oder die längere Aufbewahrung des Fleischs schließt stets die Gefahr der Zerfetzung und damit schwerer gesundheitlicher Schädigung in sich.

Die ersten Schwalben . . .

Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer, heißt es im Sprichwort. Auch die menschliche Schwalbe nicht, die gerade in diesen Wochen zwischen Winter und Frühling so tut, als wäre der Regen schon mit fliegenden Federn eingezogen. Wir kennen alle die Deutschen, die es gar zu eilig haben. Zu ihnen gehört zum Beispiel das junge Mädchen, das bereits hutlos und beschwingt den Mantel offen trägt, auch wenn ihr gerade ein rauher

Märzwind um die Nase weht. Oder der Luftfanatiker, der sonntags im Gartenlokal bereits im Freien sitzen will und so glücklich dabei aussieht, als könnte er schon buchstäblich in der Sonne braten. Und beinahe würde man dieses Glück vermissen, wenn der gute Mann dabei nicht so erfroren ausjähre . . .

Es gibt noch „erste Schwalben“ anderer Art. Zum Beispiel diejenigen, die in diesen Tagen einen Blick auf den Kalender werfen, dabei mit Freude feststellen, daß nun der Frühling auch „schwarz auf weiß“ seinen Einzug hielt und sogleich beschließen, dem Wintermantel in Pension zu schicken und dafür nur noch den leichten Frühjahrmantel zu tragen. Ein Entschluß, der bestimmt noch manches Mal mit leichtem Zähneklappern bezahlt werden muß.

Schlümm ist nur, daß so manche Frühlingsbegeisterung der ersten Schwalben mit recht erheblichen Erfaltungen ihr Ende findet. Man bemerkt sich dann, und meist zu spät darauf, daß auf den Frühling, wenn er noch in so „jarem Alter“ steht, kein rechter Verlaß ist und daß der Kampf der Jahreszeiten noch keineswegs ausgestampft ist. Nur eins triumphiert im Zeichen der Verjüngungskraft: das Frühlingshüden der Frauen. Das Frühlingshüden ist ungeheuerlich, es hat nicht gleich den Schmuck im Gefolge. Und so machen wir wenigstens eine Konzeption an den einziehenden Beng . . .

Verdunkelungszeiten:

- 25. März: von 19.40 Uhr bis 7.17 Uhr
- 26. März: von 19.41 Uhr bis 7.15 Uhr
- 27. März: von 19.42 Uhr bis 7.13 Uhr

— **Neun Eier vor Opiem.** Wie wir vom Eiermittelschaftsverband Württemberg erfahren, werden in den kommenden vier Wochen vor Opiem neun Eier an jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben, und zwar in der letzten und dieser Woche je 2 Eier, in der Restwoche von 7. April bis 12. April 5 Eier. Die Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft wird nunmehr mit Beginn der jetzt einziehenden Vegetationszeit des Geflügels die Ausgabe von Eiern für einen gewissen Zeitabschnitt im voraus bekanntgeben.

Witersjubilare

Hohendorf. Heute wird Christian Bachmann, früherer Heiler, 77 Jahre und ebenfalls heute Frau Sarah Dengler, Witwe, 74 Jahre alt. Frä. Katharine Kestle, jetzt in Weil im Dorf wohnhaft, vollendet am Samstag das 70. Lebensjahr. Allen herzliche Glückwünsche!

Aus Altensteig

Wie wir bereits mitteilten, wurde dem Kommandierenden General des deutschen Afrika-Korps, Generalleutnant Kommer, als 10. Offizier der deutschen Wehrmacht das Ehrenkreuz zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Sein Großvater mütterlicherseits ist ein Altensteiger und zwar der frühere Reg.-Präsident C. Lutz, der zunächst Oberamtmann in Heilbronn und dann Präsident der Kreisregierung in Reutlingen wurde. Generalleutnant Kommer hat in Altensteig noch eine weit verzweigte Verwandtschaft.

Eine große Trauergemeinde versammelte sich am Sonntag in der Stadtkirche um am dem Trauergottesdienst für den in Frankreich im Dienste für das Vaterland gestorbenen Pionier Walter Koch teilzunehmen.

Der Schwarzwaldder Verein hielt am Sonntag seine Hauptversammlung ab. Das goldene Ehrenzeichen für 10jährige Vereinszugehörigkeit konnte dabei drei Mitgliedern überreicht bzw. zugewandt werden und zwar Oberlehrer Hans Schwarz hier, dem Oberleutnant Freiherrn Alfred v. Güttingen in Ludwigsburg und der Stadtkommande Altensteig. Das goldene Ehrenzeichen für den inzwischen verstorbenen Forstmeister Frey-Englingen, früher in Pöhlgrabenweiler, wurde seiner Frau zugewandt.

Appell der Kameradschaftsführer und Kassawarte des NSKK Calw. Im Waldhornsaal traten am Sonntag morgen die Kameradschaftsführer und Kassawarte des NSKK-Kreisverbandes aus dem Kreisabschnitt Calw zu einem stellv. Kreis-Kameradschaftsführer, Kamerad Eppenhain, geleiteten Appell an, welcher den Teilnehmern wertvolles Rüstzeug für ihre Arbeit vermittelte.

Industrie-Ansiedlung

Birkenfeld. Der Bürgermeister teilte im Gemeinderat mit, daß er mit zwei größeren Firmen wegen Ansiedlung in Birkenfeld in Verhandlung steht. Zunächst ist noch die Genehmigung der Landesplanung einzuholen.

Fremdenverkehr

Neuenbürg. Der Geschäftsführer des Fremdenverkehrsvereins berichtete an Hand von Aufhängen über den Fremdenverkehr und die Wirtschaft. Wenn wir auch jetzt in der Kriegszeit von einer Befruchtung des Einzelhandels vom Fremdenverkehr nicht reden können, so ist es immerhin interessant, die Betrachtungen von anderer Seite, von großen Städten zur Frage der Hebung des Fremdenverkehrs zu hören. Neuerungen, die als Versuche gelten und nicht restlos auf alle Verhältnisse zugeschnitten werden dürfen. Die Stadt hat in diesem Frühjahr etwas stärker ihre Prospekte an die Reisebüros versandt.

Unser Wild weiß sich zu helfen

Neuenbürg. Im Walde fanden dieser Tage Holzhauser ein warmes Winterquartier von Rotwild, das aus verregnetem Heu bestand, das an diese Stelle von Landwirten hingetragen worden war, weil es infolge des vielen Regens beim Heuen unbrauchbar geworden war. In seiner Winterzeit war nun das Wild an diesem aufgefundenen Vorrat recht froh. Wie festzustellen war, war ein Teil des eingetrockneten Futters von den hungrigen Tieren aufgefressen worden und der Rest diente als warmer Unterschlupf bei der Kälte.

Vorsicht beim Spritzen

Herrenberg. Feinliche Erfahrungen machten die Obstplanzer von Aittingen in der letzten Woche beim Spritzen der Obstbäume. Plötzlich einsetzende scharfe Windstöße trieben den Arbeitenden die Spritzflüssigkeit ins Gesicht. Manche, die sich nicht genügend geschützt hatten, erlitten starke Reizungen.

Sport

Mannschaftskämpfe im Geräteturnen des Bannes 401 (Calw)

In der Turnhalle Neuenbürg wurden am Sonntag die Mannschaftskämpfe im Geräteturnen des Bannes 401 (Calw) ausgetragen. Rund 100 Teilnehmer aus der Hitlerjugend und aus dem Jungvolk waren es, die ihr Können zeigten. Es darf wohl gesagt werden, daß die Veranstaltung einen Einblick gewährte in die Tätigkeit der örtlichen Sportdienstgruppen und zugleich neuen Ansporn gab für die weitere Arbeit in H.J. und J.V. Mit der Durchführung war der Turnverein Neuenbürg beauftragt. Die Gesamtleitung lag in Händen von L. Stellenleiter Pantle. Calw, während Bezirksfachwart für Turnen, Fritz Eitel-Wildbad, die sachliche Leitung innehatte. Durch die fördernde Pflege des Geräteturnens und der Leichtathletik sollen in den Reihen des Bannes 401 die leistungsfähigen Judo-Kämpfer herangebildet werden.

Geturnt wurde an Red, Barren, Pferd, dann waren vorgeschriebene Kletter- und Bodenübungen. Jede Mannschaft umfaßte 4 Mann und wollte sie gut durchkommen, so mußte sie schon Leistungen zeigen. Bewertet wurde die Mannschaft und der einzelne Turner. Die Tagesleistung der H.J. erzielte Kurt Hessele, der von der H.J.-Gesellschaft 1/401 Calw mit 114,5 Punkte; die einzelne Tages-Bestleistung des J.V. errang Helmut Wolfinger vom Fahnlein 10/401 Oberndorf mit 96 Punkten. Die Siegerehrung nahm L. Stellenleiter Pantle vor.

Die Ergebnisse:

Hitlerjugend: 1. Gef. 5/401 Wildbad (12. Wildbad), Deutsches Jungvolk: 1. Fahnlein 12/401 Neuenbürg 704 Punkte; 3. Fahnlein 2/401 Nagold, 330,5 Punkte Kpw.

Letzte Nachrichten

Deutsch-italienische Kulturarbeit

Freierliche Ueberreichung einer Dante-Büste an den Präsidenten der Deutschen Akademie

München, 25. März. Im Goethe-Saal des Maximiliansums erfolgte im Rahmen eines deutsch-italienischen Festaktes am Sonntag die feierliche Ueberreichung einer Dante-Büste an den Präsidenten der Deutschen Akademie, Ministerpräsident Siebert. Vor einigen Monaten hatte Siebert die großen italienischen Kulturinstitute in Rom besucht und dabei besonders auch die Zusammenarbeit mit der italienischen Gesellschaft Dante Alighieri besprochen. Nur war deren Präsident, Nationalrat Ezzelemy Stodani und mit Prof. Lorenzi nach München gekommen, um als Zeichen freundschaftlicher Gesinnung eine Dante-Büste zu überreichen. Der deutsche Geist und die italienische Kultur hätten, so führte Siebert aus, eine enge, unerschütterliche Kampfgemeinschaft gebildet, die das Abendland in Zukunft in seinen geistigen Umrissen bestimmen werde. Die Gesellschaft Dante Alighieri und die Deutsche Akademie würden in der Ueberzeugung und im unerschütterlichen Glauben an die Sendung ihrer Völker und an ihre Führer alle Kraft einsetzen, um allzuweit am Neuanbau der europäischen Gemeinschaft und ihrer die Jahrhunderte überdauernden geistigen Grundlagen.

Höchstleistungsorde des britischen Ministers für Flugzeugbau

Berlin, 25. März. Die in diesem Kriege schon so oft angewandte Ironmasen-Taktik primitiver britischer Agitatoren, als Ausgleich für alle Niederlagen sofort mit uns großparadieren und strengen Zeitungsartikeln und Ministerreden hervorzuheben, ist geradezu ein Gradmesser dafür geworden, wie schlecht es den Londoner Plutokraten bereits geht, und wie schwer sie ein neuer deutscher Angriff getroffen hat.

Angesichts der noch schwebenden Trümmerstätten in den englischen Hafen- und Industrieanlagen nimmt es also nicht wunder, daß der britische Minister für die Flugzeugindustrie, Lord Beaverbrook, sich eiligst genötigt sah, einen besonders groben Keil auf diese neue und große Katastrophe zu legen. In einer Rundfunkrede versuchte er, die furchtbaren Schläge mit tausend Versicherungen zu abjebieren und konnte sich nicht genug tun, dem englischen Volk, das unter dem niederschmetternden Eindruck der neuen deutschen Schläge steht, von dem „vorzüglichen Stand“ der britischen Flugzeugproduktion vorzusichern. Die Bewohner von London, Glasgow, Plymouth und all den anderen Städten, die die machtlosen und unabwendbaren Attacken der deutschen Flieger seit täglich miterleben, erzählte er mit erhebener Stimme von den „Höchstleistungen“, die die „Geschichte der englischen Luftfahrt“ auszuweisen habe.

Schließen wir mit einem Satz Lord Beaverbrooks, der geradezu visionär geredet ist, und der da lautet: „Wir sind dem Vereinigten States und Kanada nähergekommen, und vielleicht werden wir eines Tages für immer miteinander vereinigt werden. Wie schade ich mich nach diesem Tage!“ Wir können diese Sehnsucht der Plutokratenminister nach Kanada wohl begreifen: Es ist dort so schön und ruhig; für einige Monate zum Leben wird Mr. Beaverbrook auch bereits als guter Plutokrat vorgeföhrt haben. Und vor allem braucht man dann im Auftrage Churchills keine Reden mehr zu halten über „wahre Tüpe voll Gold“.

Prof. E. Bollbehr 65 Jahre alt

Der Führer verlieh dem bekannten Kriegsmaler die Goethe-Medaille

Berlin, 25. März. Am Vorabend des 65. Geburtstages des bekannten Kriegs- und Kolonialmalers Prof. Ernst Bollbehr, eines gebürtigen Pforzheimer, hatte Reichsminister Dr. Lohd zu einem Empfang geladen, auf dem das neue Kriegsbild Prof. Bollbehrs „Mit der O.T. am Westwall und beim Normarich“ der Deffentlichkeit übergeben wurde. Dr. Lohd würdigte das künstlerische Schaffen Prof. Bollbehrs, der als Ergebnis eines einzigen Jahres 200 Kriegsbilder geschaffen habe, die zum Teil in der vordersten Linie entstanden sind. Der Reichsminister gab dabei bekannt, daß der Führer Prof. Bollbehr das Kriegsoberdenkreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen habe und erinnerte an die Arbeiten Ernst Bollbehrs aus den deutschen Kolonien und dem Weltkrieg und seinen künstlerischen Einsatz während des jetzigen Krieges. Von ihm könne man sagen, daß er das Erleben der deutschen Geschichte mit seinem Schaffen begleitet habe.

Im Auftrage des Reichsministers Dr. Goebbels würdigte Ministerialdirektor Dr. Gutierrez Bollbehrs Schaffen und überreichte ihm die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft.

Die Schuh polier mit Kavalier

Württemberg

Stuttgart. Die 40jährige Anna M. in Stuttgart wurde vom Amtsgericht wegen gemeinschaftlich verübten und wegen versuchten Rückfallbetrugs zu fünf Monaten Gefängnis und ihr 37jähriger Ehemann Edmund M. wegen gemeinschaftlich verübten Betrugs zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte hatte für die Zeit der Dienstverpflichtung ihres Mannes an einem auswärtigen Arbeitsplatz vom Arbeitsamt einen Trennungszuschlag bezogen. Dieser durch den getrennten Haushalt begründete Zuschlag machte sie beim Arbeitsamt auch für die Zeit einer anstimonatigen Gefängnisstrafe geltend, die sie in der Abwesenheit ihres Ehemannes zu verbüßen hatte. Da sie dem Arbeitsamt diese Freiheitsstrafe verschwiegen, erreichte sie die unbegründete Auszahlung von 77 RM. Als sie weitere 52 RM zu erheben versuchte, kam der Schwindel auf. Der Ehemann hatte sie bei diesem Gebaren durch sein Verhalten unterstützt.

Stuttgart. (Schaupräsung.) Am 21. März 1941 fand im Hotel Rathaus in Stuttgart in Anwesenheit von Vertretern der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der Landesbauernschaft Württemberg eine vom Milch- und Fettwirtschaftsverband Württemberg veranstaltete Schaupräsung für Milch, Butter, Käse und andere Milchzeugnisse statt. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Milch- und Fettwirtschaftsverbandes Württemberg, Conzmann, machte der Geschäftsführer, Dipl. Landwirt Huber, Ausführungen über die Organisation der Milchlieferung. Landesbauernführer Arnold sprach über den Aufbau der württembergischen Milchwirtschaft. Abteilungsleiter Kolb gab Aufschlüsse über das Ergebnis der in jeder Beziehung gelungenen Schaupräsung.

Tag der Wehrmacht. Der „Tag der Wehrmacht“ gab dem Samstag und Sonntag in Stuttgart das Gepräge. Eifrig waren die Sammler und Sammlerinnen unterwegs. Auf vielen Plätzen herrschte reger militärischer Betrieb, und es knallte und böllerte in der Stadt. An erbeuteten belgischen Minen- und Granatwerfern konnte man sich gegen Entlohnung eines kleinen Obolus betätigen. Auch das Schießen mit Volksgeschützen bildete einen starken Anziehungspunkt. Am Anlagensee bei den Staatstheatern bot sich ein ungewöhnliches Bild dar: ein halbes Dutzend Schlauchboote verschiedener Größe, die bis zu 20 Personen aufnehmen konnten, lud zu Fahrten rund um den See ein. Das große Eintopfesien, das die Wehrmacht in den Kasernen, die man bei dieser Gelegenheit ebenfalls besichtigen konnte, sowie in der Stuttgarter Stadthalle war fast besucht. Einmal gab es Erbsen mit Speck, ein andermal Linsen mit Rauchfleisch und Spätzle usw. Aber überall war es gut und überall wurde man satt. Nach dem Essen, das gewürzt war durch musikalische Darbietungen von Wehrmacht-Musikkorps, wanderte man durch die Kasernen. Den offiziellen Auftakt zu den verschiedenen Veranstaltungen bildeten zwei Konzerte.

Mietingen, Kr. Biberach. Von fallendem Baum getroffen. Im Gmelindewald Miße verlor sich beim Holzfällen ein Stamm mit den Ästen an noch stehendem Holz. Beim Freimachen löste sich der Stamm plötzlich, wobei der Holzhauer Otto Müller unter den fallenden Baum zu liegen kam. Schwerverletzt mußte er ins Krankenhaus nach Reppenheim gebracht werden.

Karlsruhe. (Diebstahlsbande vor dem Sondergericht.) Das Sondergericht Mannheim verhandelte gegen 20 Angeklagte, welche auf dem Rangierbahnhof Karlsruhe beschäftigt waren und seit Kriegsbeginn bis zum September 1940 zum Teil unter Ausnutzung der Verdunkelung insgesamt über 30 Diebstahls begangen hatten, indem sie an Güterwagen die Klappen abrißen und Tabakwaren, Lebensmittel, Werkzeuge und Gebrauchsgüter in zum Teil erheblichen Mengen entwendeten. Die drei Hauptangeklagten wurden als Volksgefährliche wegen Diebstahls, Verwahrungsbruchs und Hehlerei zu Zuchthausstrafen verurteilt.

Mannheim. (Zuchthaus nach 18 Borststrafen.) Der Einzelrichter schickte den 51jährigen Peter Herr aus Heidelberg-Wicklingen, wohnhaft in Ebingen, auf ein Jahr ins Zuchthaus. Der Mann ist schon 18mal gestraft, fiel aber bald nach der letzten Strafverbüßung schon wieder auf. Er begann einen Holzhandel, der für ihn die größte Versuchung zu neuen Verbrechen bedeutete. Als endlich einmal kluge Hausfrauen die begehrten Holzlieferungen nachwogen, stellten sie bei 500 Pfund Soll-Gewicht 217 bzw. 190 Pfund Minder-Gewicht fest.

Mannheim. (Die Personalien festgesetzt.) Bei dem an der Friedrichsbrücke neben einem Telefonautomaten tor aufgefundenen Mann handelt es sich um einen Einwohner aus Ulm, der zurzeit hier zu Besuch weilte.

Mannheim. (Im Rheinbaben ertrunken.) Im Mannheim-Rheinbaben ist der 61jährige Arbeiter Georg Selig aus Pflanzstadt ertrunken. Seine Leiche konnte bereits geborgen werden. Der Verunglückte stand nahezu 30 Jahre lang im Dienst des Badischen Hofenamtes als Bahnunterhaltungsarbeiter.

Pforzheim. (Vorsicht beim Betreten der Fahrbahn!) Unter Außerachtlassung der erforderlichen Vorsicht trat eine ältere Frau plötzlich aus einem Hause auf die Fahrbahn und wurde von einem vorüberfahrenden Lastauto erfasst. Sie erlitt Schädel- und Beinverletzungen und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Freiburg i. Br. (Kulturpolitische Rundgebung.) Im Rahmen der in Freiburg i. Br. fortgesetzten Reichstagung des Hauptamtes für Kommunalpolitik fand eine große kulturpolitische Rundgebung im Großen Hause der Städtischen Bühnen statt. In ihrem Mittelpunkt stand eine Rede des Freiburger Oberbürgermeisters Dr. Kerber, der vor kurzem mit der Leitung des Kulturamtes im Hauptamt für Kommunalpolitik beauftragt worden ist. Ein Konzert des Städtischen Orchesters unter Leitung von Generalmusikdirektor Rondenhoff bestritt den musikalischen Teil des Abends, der mit einem kameralschaftlichen Zusammensein endete.

Freiburg. (Vom Schwarzbrenner zum Schwarzschießer.) Der 48 Jahre alte Franz Hauser aus Sasbachwalden betätigte sich in den Jahren 1923 bis 1937 als Schwarzbrenner. Nicht weniger als sechs Vorstrafen weist sein Strafregister wegen Hinterziehung der Brauntweinsteuer auf. Nach Ausbruch des Krieges sah er sich nach einer neuen dunklen Einnahmequelle um; er verlegte sich auf das Schwarzschießen. Der Volksgefährliche erhielt ein Jahr drei Monate Zuchthaus, 200 RM Geldstrafe, sowie eine Weiterstrafe von 1500 RM.

Ferriet 5. Rehl. (In der Badewanne ertrunken.) Von schwerem Unglück heimgekehrt wurde die Familie des 40-jährigen Zollbeamten Diemann. Während sie ihr vier Monate altes Kind badete, fiel Frau Diemann in Ohnmacht und das Kind ertrank in der Badewanne, da sonst niemand in der Stube gegen war.

Konstanz. (In Sicherungsverwahrung.) Der wegen Zechprellereien vielfach, u. a. auch mit Zuchthaus vorbestrahte 42 Jahre alte Paul Raible aus Sautdorf wurde von der Strafkammer des Konstanz Landgerichts zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Außerdem wurde Sicherungsverwahrung angeordnet. Raible hatte Zechereien in Ravensburg, Schwemningen, Weingarten und Ueberlingen begangen und außerdem bei einem Einbruch in einer Bauhütte bei Pfullendorf Geld und Zigaretten entwendet.

Tübingen b. Ueberlingen. (Kleines Kind ertrunken.) Das 1 1/2-jährige Entlein des Pächters Hugo Müller ist in Weiber ertrunken.

Gottmadingen b. Singen a. S. (Vom Farren zu Tod gedrückt.) Der im Dienst der Gemeinde stehende 40 Jahre alte Joseph Armbruster wurde von einem Farren, den er in den Stall bringen wollte, an die Wand gedrückt. Der Tod trat an der Stelle ein.

Handel und Verkehr

Die Deutsche AG. für Reste-Erzeugnisse (Anbau-Boden) hat für 1940 einen Bruttogewinn von 3,11 (4,25) Millionen RM aus. Nach Verrechnung von 0,27 (0,58) Millionen RM Abschreibungen errechnet sich ein Reingewinn von 2,84 (3,67) RM, in dem der Vortrag von 0,06 (0,06) Millionen RM enthalten ist. Die AG. beschloß, hieraus wieder 6 Prozent Dividende auszuschütten.

Die Elbsächsische Tief- und Hochbau AG. (vorm. S. W. T. U.) Straßburg, deren Aktienmehrheit, wie bereits gemeldet, auf die Ed. J. Bülin u. Co. AG. Stuttgart übergegangen ist, schlägt der auf 23. März 1941 einberufenen HV. vor, den im Geschäftsjahr 1940 erzielten Reingewinn von 112 02 RM. nur zu Abschreibungen auf das Anlagevermögen zu verwenden. Einer an. HV. wird die Erhöhung des Aktienkapitals von 175 000 RM. (gleich 1,1 Millionen Franc) auf 770 000 RM. vorgeschlagen. Das Unternehmen ist im übrigen die erste elbsächsische Gesellschaft, die den Abschluß in Reichsmark vorlegt.

Schweinemärkte: Ulm: Zufuhr 110 Milchschweine. Preis für ein Stück 30-44 RM. — Balingen. Zufuhr 105 Milchschweine. Preis für ein Stück 34-41 RM. Handel lebhaft, ein kleiner Rest blieb un verkauft. — Rördlingen. Zufuhr 72 Saugschweine, 20 Käuer. Preise für Saugschweine 55-60, für Käuer 100-140 RM. das Paar. Handel lebhaft. — Wehringen. Zufuhr 195 Milchschweine, 1 Käufer. Preise für Milchschweine 60-75, für Käuer 45 RM. das Stück.

Gestorbene: Friedrich Bogt, Schuhmachermeister und Ortsbauernführer, 76 Jahre, Hochdorf (Horb); Joh. Gg. Salzman, 78 J., Göttingen (Freud.); Luise Flaig, 59 Jahre, Glatzen; Margarethe Hirth Witwe, geb. Kühle, 76 Jahre, Glatzen.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Wer im hat, kennt keine Reinigungsorgen; für schmutzige Berufskleidung gibt es nichts Geeigneteres. imi löst jede Aufgabe spielend und macht die Verwendung von Seife und Waschpulver überflüssig!

Stadt Nagold und Gemeinde Emmingen Rattendekämpfung

In der Zeit vom Mittwoch, den 26. März bis Samstag, den 5. April 1941 ist nach der freipolizeilichen Verordnung des Herrn Landrats in Calw (siehe „Gefellshafter“ vom 19. März 1941 Nr. 68) eine Rattendekämpfung mit Meerzwiebelpräparaten durchzuführen. Die vorgeschriebenen Präparate sind in der Apotheke Th. Schmid und Drogerie Velthe erhältlich. Die Einwohner von Hetschhausen können diese auch auf der dortigen Geschäftsstelle erhalten. Die von den Verkaufsstellen auszugebenden Bescheinigungen sind sofort auf der Polizeiwache (in Hetschhausen und Emmingen auf dem Rathaus) abzugeben.

Nagold, den 25. März 1941.

Der Bürgermeister.

Tonfilm-Theater Nagold

Ab Donnerstag, 20 Uhr

„Das sündige Dorf“

mit Hansi Knotek

Freiwillige Versteigerung

Aus dem Nachlaß der verstorbenen Frau Luise Krauß, Mehrgemeindeführer Witwe kommen folgende Gegenstände am Mittwoch, den 26. März 1941, nachmittags 2 Uhr zum Verkauf:

2 Sofa, Tische, Stühle, 1 Waschtisch, verschied. Kommoden, 1 Küchenbüfett, 1 Nähmaschine, allgemeiner Hausrat u. 1 großer Ofen.

Gesangbuch-Taschen

In großer Auswahl bei
G. W. Jaifer, Buchhandlung, Nagold

Rohrdorf, den 24. März 1941

Todes-Anzeige

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, unvergeßliche, treubesorgte Gattin, Mutter, Schwägerin und Tante

Luise Bäuerle
geb. Harr

nach kurzer, schwerer Krankheit am Sonntag früh im 76. Lebensjahr in die ewige Heimat ging.

In tiefem Leid

der Gatte: Christian Bäuerle z. Traube
mit Töchtern Luise, Emma und Berta

Beerdigung Mittwoch 1 1/4 Uhr.

Suche eine Hilfe

zum Pugen für halbtags 2 mal in der Woche

Frau Liesel Heuser
Nagold, Markstr. 6.

Kindert., tücht. Mädchen

in neuzeitlichen Einfamilienhaus in Dauerstellung auf 1. oder 15. April gesucht.

Angebote m. Zeugn. an Frau
Arthur Scherberger, Pforzheim, Grauelottestraße 43.

Glastüfchilber

in Emaille und Metall mit modernen Schriften befolgt schnellstens
G. W. Jaifer, Nagold.

Entbehrlichkeitshalber

verkaufe ich eine mit 5. Kalb 37 Wochen trüchtige, starke, fehlerfreie



Nutz- u. Schaff-Kuh

Gottlieb Käufer, Käfer, Hetschhausen.

Eine 33 Wochen trüchtige



Kalbin (Rotschek) verkauft

Ernst Weidrecht, Landwirt Emmingen, Nagoldstr.

Mödingen.

Verkaufe Mittwoch 1 Uhr ein 1 1/2-jähriges

Rind



Johannes Bertsch.



Nagold

Hauschlachtungen

Zur Aufrechterhaltung eines ordnungsmäßigen Schlachthausbetriebs sind Hauschlachtungen Montag vormittags verboten. Sie können frühestens am Montag Nachmittag stattfinden. Auch das Befahren des Schlachthaus darf vorher nicht erfolgen. Selbstverständlich steht der Dienstag für Hauschlachtungen uneingeschränkt zur Verfügung.

Den 24. März 1941.
Der Bürgermeister
Maier.